

Apistogramma agassizii (STEINDACHNER, 1875):

Vom Agassiz-Zwergbuntbarsch zum Buntschwanz-
Zwergbuntbarsch

Jürgen Glaser

Die Erstbeschreibung dieses beliebten Zwergbuntbarsches erfolgte unter der Bezeichnung *Geophagus (Mesops) agassizii* im Jahre 1875 durch Steindachner zu Ehren von Professor Jean Louis Rodolphe Agassiz, der 1807 in der Schweiz (Moier) geboren wurde, in Heidelberg studierte und in die USA auswanderte, wo er 1848 als Professor an die Universität von Harvard berufen wurde.

Apistogramma agassizii hat eine große Verbreitung, die vom oberen Amazonas in Peru über Kolumbien und Brasilien bis in den Bereich der Amazonas-mündung reicht. Durch das ausgedehnte Verbreitungsgebiet gibt es in der Natur zahlreiche Farbvarianten. Zusätzlich schwimmen in unseren Aquarien viele Zuchtformen, die durch Zuchtauslese oder Kreuzung dieser Lokalformen entstanden sind. Für den Aquarianer, der seine Fische im Zoofachladen kauft, spielt jedoch im Allgemeinen nicht die Herkunft, sondern nur das schöne Aussehen der Fische eine Rolle.

Als ich 1973 das erste Mal *Apistogramma agassizii*

pflegte, gab es in der DDR nur eine Farbform, die nicht sehr bunt war. Damals war man der Meinung, dass die geringe Größe der nur halb so langen Weibchen ein Ergebnis von Inzucht ist. Heute wissen wir, dass Männchen auch in der Natur sieben bis knapp zehn und Weibchen nur vier bis fünf Zentimeter lang werden.

Erst etwa um 1980 tauchten in der Fachgruppe Zwergcichliden die ersten „Rotschwanz-*agassizii*“ auf. Da es zu dieser Zeit von dieser Farbvariante nur wenige Weibchen gab, haben Züchter auch falsche Weibchen verkauft. Dadurch sind die beiden damals erhältlichen Farbformen gekreuzt und vermischt worden. Durch Rückkreuzung wurde dann später versucht, wieder zu „Rotschwanz-*agassizii*“ zu kommen, was aber nur selten erfolgreich war.

Heute kennen wir Fische mit blauem oder gelbem Körper, die eine gelbe, blaue oder rote Schwanzflosse mit oder ohne weißen Saum haben können. Wiederholt gab es auch Ausstellungen mit einer Bewertung der Fische. Dort wurden die Bewertungskategorien blauer oder gelber Körper mit roter, gelber, blauer oder anders farbiger Schwanzflossen unterschieden.



Die ersten „Rotschwanz-agassizii“ aus dem Jahr 1980 zeigten einen gelben Körper.



Zuchtform „Golden Red“ aus Holland um 1985.



Rotschwanz-Zuchtform mit blauem Körper um 1995 aus der Zucht von Günter Schau.



Farblich attraktive Zuchtform aus Tschechien mit breitem weißem Saum in der Schwanzflosse.



Gelbrote Zuchtform aus der Zucht von Uwe Müller; vorgestellt auf der Inter-Zoo 2006.

Alle diese Zuchtformen sind durch Kreuzungen oder Zuchtauslese entstanden und weiter entwickelt worden. Eine der schönsten Zuchtformen, die erst in der letzten Zeit entstand, ist „Fire-Red“. Zu diesen Aquariumstämmen kamen dann im Laufe der Zeit immer neue Wildformen hinzu, die als Lokalformen mit Fundortangaben angeboten, aber auch in die Zuchtformen mit eingekreuzt wurden. Obwohl diese Wildformen zwar meist nicht sehr farbig sind, setzt sich die Deutsche Cichliden-Gesellschaft jedoch dafür ein, dass man sie trotzdem bei der Zucht rein erhält und auf gar keinen Fall mit anderen Farbformen kreuzt, damit die Wildformen nicht aus der Aquaristik verschwinden. Besonders schön ist die Wildform von *Apistogramma agassizii* aus dem Rio Tefé. Diese Fische haben Punktreihen auf dem Körper und lassen sich dadurch von anderen Farbformen unterscheiden. Eine andere Wildform ist der sogenannte Rotrücken-*agassizii*, der angeblich in der Umgebung der Stadt Santarém vorkommt. Auch bei dieser Farbvariante wurde die rote Farbzone inzwischen durch Auslese zucht im Aquarium erheblich großflächiger. Infolge der vielen existierenden Farb- und Zuchtformen wird es immer schwieriger, die richtigen Weibchen zu bekommen.

Aber nicht nur unter den Farbvarianten von *Apistogramma agassizii*, sondern im gesamten *agassizii*-Artenkomplex gibt es für die *Apistogramma*-Freunde viele interessante und attraktiv gefärbte Pfleglinge.



Der „Rotrücken-*agassizii*“ soll angeblich aus der Umgebung von Santarém stammen.

Foto: Wolfgang Staeck

Unten:

Wildfangpaar von *Apistogramma agassizii* „Tefe“.

Fotos: Jürgen Glaser

Seite 52:

Apistogramma agassizii „Madeira“ – Foto: Frank Warzel





Die Zuchtform „Fire-Red“ ist aus der gelbroten Zuchtform entstanden.



„Rotrücken-agassizii“: Wildform oder Zuchtprodukt?
Foto: Wolfgang Staeck



Rote Zuchtform – Foto: Wolfgang Staeck



A. sp. „Rita“ ein gelber, A. agassizii ähnlicher Fisch.



Wildform von *Apistogramma agassizii* aus Alenquer.